

Ergebnisprotokoll der 14. ordentlichen Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) des Vereins Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. am Dienstag, 10. Dezember 2019, 17.30 Uhr, Freizeitheim Linden Windheimstr. 4, 30451 Hannover Raum U 5

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit; Genehmigung des Protokolls der 13. MV v. 28.08.2019
- 2. Vorstellung der Arbeit unseres Mitglieds Antikriegshaus Sievershausen**
3. Bericht des Vorstands über die Arbeit seit der letzten MV
4. Aufnahme neuer Mitglieder
5. Netzwerkprojekte:
 - a) Bericht und Debatte über die Tagung am 2.11.2019; Themenvorschläge zur Tagung 2020
 - b) Bericht zur Neuorganisation der Stolpersteinverantwortlichkeiten
 - c) Bericht über den aktuellen Stand der Vorbereitung Ausstellung Wehrmachtsjustiz
 - d) Mitteilungen/Berichte/Vorschläge der Mitglieder
6. Anträge an die Mitgliederversammlung
7. Verschiedenes

Anwesende Mitglieder:

Dralle, Horst	pers.
Dralle, Horst	AK-Mahnmal Frauen-KZ Limmer
Fähndrich, Gisela	Antikriegshaus Sievershausen
Gervais, Klaus	pers.
Meyer, Horst, Dr.	pers.
Meyer, Horst, Dr.	Gegen das Vergessen / NS-Zwangsarbeit e.V.
Miehe, Heidemarie	pers.
Miehe, Günter	pers.
Miskiel-Deppe, Kata	pers.
Nandingna, Brigitte	DGB-Chor Hannover
Pechel, Michael	pers.
Schyga, Peter, Dr.	pers.
Seibert, Tom	DGB Nds.-Mitte
Toezen, Cem	Volksbund

Watermann, Günther AK Bücherverbrennung
Weismann-Kieser, Reinhold VVN-BdA
Wolter, Hans-Joachim pers. (Freundeskreis Theresienstadt)

Gäste:

Grumblies, Florian LHH städtische Erinnerungskultur
Gecks, Lutz, Dr.
Leicht, Reinhard

Zu TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Wegen Verspätung des Vorsitzenden Dr. Horst Meyer begrüßte der stv. Vorsitzende Tom Seibert die Anwesenden und stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung bei 17 anwesenden oder vertretenden Mitgliedern und kooperativen Mitgliedern fest. Einwände zum Protokoll der letzten MV gab es auf Nachfrage des stv. Vorsitzenden nicht.

Zu TOP 2: Vorstellung der Arbeit unseres Mitglieds Antikriegshauses Sievershausen

Gisela Fähndrich berichtete den Anwesenden über Geschichte und Arbeit des Antikriegshauses Sievershausen. Dessen Grundstein wurde symbolträchtig am 1. September 1979 gelegt, nachdem seit 1966/67 durch Pastor Klaus Rauterberg ein Friedenszentrum mit Übernachtungsmöglichkeiten und regelmäßigen internationalen Workshops aufgebaut worden war. Zu den zentralen Aufgaben des Hauses und des ihn tragenden Vereins zählen nach ihren Worten:

- a. die Auseinandersetzung mit Kriegen und Konflikten, deren Ursachen, Austragungsformen und Folgen, um daraus Lehren für Gegenwart und Zukunft zu ziehen;
- b. das Ringen um Menschenrechte;
- c. Versöhnungsarbeit und gewaltfreie Konfliktlösung; d) das Eintreten für Opfer von Gewalt und humanitäre Hilfe in Krisengebieten;
- d. seit geraumer Zeit auch die Zuwendung zu ökologischen Themen. Unter dem Schwerpunkt Friedenspädagogik arbeitet das Haus mit Ausstellungen, Vorträgen, Diskussionen, Workshops, Workcamps, Festen und Gedenkveranstaltungen. Auf dem Gelände wurden drei Denkmale zur Demonstration von Geschichtsfeldern, mit denen sich das Haus beschäftigt, installiert: Denkmal für gelebte Menschlichkeit, Deserteurdenkmal, Mauerdenkmal. Der Verein ist umfassend in kirchlichen Einrichtungen und darüber hinaus vernetzt und engagiert sich naturgemäß verstärkt gegen den zunehmenden Rechtsradikalismus. Alle zwei Jahre veranstaltet Sievershausen einen Tag der Ermutigung; zu diesem Anlass wird ein mit 5.000,- Euro dotierter Friedenspreis verliehen. Die

von der ev.-luth. Landeskirche betriebene Einrichtung wird wesentlich durch ehrenamtliche Arbeit getragen; seit 2018 wird die Finanzierung von Hauptamtlichkeit in der Friedenpädagogik von der Landeskirche übernommen.

In einer kurzen Aussprache wurde die Arbeit des Hauses, die etliche der Anwesenden seit Jahren solidarisch verfolgen, gewürdigt. Der nun anwesende Vorsitzende dankte Gisela Fährdrich für ihre Ausführungen.

Zu TOP 3: Bericht des Vorstands über die Arbeit seit der letzten MV

Der Vorsitzende Dr. Meyer trug den Bericht vor; er ist hier in seiner schriftlichen Fassung wiedergegeben.

Wir können auf bewegte Monate zurückblicken, in dem der Verein Netzwerk und seine Mitglieder ziemlich gefordert waren, sich zu engagieren. Ich komme darauf zurück.

Zuerst muss ich mitteilen, dass wir 2 Mitglieder verloren haben, weil sich deren Lebensmittelpunkte verändert haben. Andreas Pupkes ist nach Berlin verzogen, Anne-Katrin Race, die lang im Vorstand tätig war, wohnt nun im Harz. Wegen der Einführung der neuen Beitragsordnung haben zudem der Ak Regionalgeschichte und (angekündigt) die DFG-VK ihren Status geändert und sind kooperative Mitglieder geworden.

Mit einer formalen Neuaufnahme, die heute ansteht, sind wir damit 58 Mitglieder.

In den letzten Monaten mussten wir als Netzwerk auf die antisemitischen und rechtsradikalen Angriffe auf unsere Gesellschaft reagieren. Wir waren bei der Gedenk-Kundgebung wegen des antisemitischen Anschlags in Halle aktiv dabei, haben intensiv für den Erfolg der großen Demonstration gegen den NPD-Aufmarsch am 2.11. geworben ebenso wie für die Teilnahme an den Kundgebungen gegen den AfD-Parteitag in Braunschweig. Dabei haben wir zur Wiederbelebung des Bündnisses „Bunt statt Braun“ beigetragen, das seine Mobilisierungsfähigkeit zurückgewonnen hat.

Wir lassen bei allen Aktivitäten zur Gegenwart nicht die Geschichte außer Acht. So nahmen etliche von uns an der Vortragsreihe von VHS und Historischem Museum zur Weimarer Republik teil. Unser Newsletter berichtet kontinuierlich von der regen Veranstaltungstätigkeit zu historischen und politischen Themen in unserem Umfeld, die Website-Redaktion bemüht sich, alle Aktivitäten des Netzwerks und seines Umfelds im Blick zu haben und öffentlich zu machen. Im Sinne dieses Anliegens wurde sie auch wieder reformiert, ein eigenes Menü „Gegen den Antisemitismus“ wurde eingerichtet.

In diesem Zusammenhang darf ich verkünden, dass nach einigem Vorlauf nun eine Kooperation zwischen Stadt und Netzwerk bzgl. der Verlegung von Stolpersteinen in Kraft tritt, eine Kooperation, die uns nicht nur organisatorische Arbeit auferlegt sondern dazu anhält, verstärkt für dieses erfolgreiche und hoch sinnvolle Projekt zu werben.

Im Rückblick auf die Zeit nach der letzten MV im Sommer war sicherlich unsere Jahrestagung ein Höhepunkt. Wir haben mit dem Thema für Hannover ein Alleinstellungsmerkmal aufgestellt: Niemand anderes hatte 30 Jahre friedliche europäische Revolutionen auf der Agenda, niemand anders konnte dazu hoch prominente und kompetente Zeitzeugen nach Hannover holen. Wir werten, wie wohl auch die meisten der etwa 50 Teilnehmer*innen

diese Veranstaltung als Erfolg, der wesentlich durch die Kooperation mit der SLU und der RLS zustande kam. Diese Kooperation wollen wir in Zukunft weiter ausbauen.

Leider haben nur sehr wenige Mitglieder teilgenommen, was den Vorstand nachdenklich macht, zumal dies auch für die letzten Tagungen zu beobachten war. Wir werden deshalb im Zuge der Nachbetrachtung (TOP 5a) die Frage nach möglichen Ursachen suchen und selbstkritisch nach der Themen-Auswahl fragen, um uns für die nächste Tagung über dies Format allgemein zu verständigen.

Wir wollen vermeiden, dass Tagungs-Themen, die wir stets mit großem Vorbereitungsaufwand angefasst haben, in der Versenkung verschwinden. Um rechtzeitig die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, haben wir jetzt bereits eine Einladung zur Jahrestagung

Es mag manchmal erscheinen, dass Themen, die wir angefasst haben, in der Versenkung verschwinden. Das ist aber meistens nicht der Fall. Neulich wurde eine Einladung zur Jahrestagung der Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (SNG) verschickt, die sich mit den DPs nach 1945 beschäftigt. Ein Thema, das wir vor zwei Jahren angestoßen haben, immer weiter verfolgt haben und das nun Formen annehmen kann.

Ähnlich verhält es sich mit der Präsentation der Ausstellung zur Wehrmachtsjustiz, die wir für das Frühjahr 2020 vorgesehen hatten. Die Vorbereitungen waren im Frühjahr weit gediehen, die Anträge auf Zuschüsse formuliert. Als klar wurde, dass dies Projekt anstehender Renovierungsarbeiten im vorgesehenen Ausstellungsort noch nicht stattfinden kann, mussten wir es verschieben. Trotz der Verzögerung arbeitet die Vorbereitungsgruppe inzwischen wieder intensiv an diesem Ausstellungsprojekt anstehen.

Auch beim geschichtspolitisch wichtigen Thema Straßenumbenennung sind wir im Rahmen unserer begrenzten Möglichkeiten nicht untätig geworden, sondern versuchen Foren zu organisieren, um politische Kontroversen in sachgerechte bürger-schaftliche Dialoge zu verwandeln, auch wenn die Politik auf Stadt- und Stadtbe-zirksebenen darüber entscheidet.

Finanzen:

Alle Mitglieder, die zur Beitragszahlung verpflichtet sind, wurden von uns persönlich angeschrieben, die am 28.8.2019 ohne Gegenstimme verabschiedete Beitragsordnung termingerecht umzusetzen und Zahlungen zu leisten. Trotz nochmaliger schriftlicher Erinnerung liegen uns bis heute 13 Zahlungseingänge und 15 Einzugsermächtigungen mit einem Gesamtbetrag von 1.330,- € vor.

Um auch gegenüber dem Finanzamt die Umsetzung der Beitragserhebung bis zum 31.12.2019 nachweisen zu können, appellieren wir nochmals von dieser Stelle aus, unsere Gemeinnützigkeit nicht zu gefährden und Beitragszahlungen zu leisten bzw. uns Einzugsermächtigungen zuzuschicken.

Sie werden sich erinnern, dass wir das Defizit in unserer Einnahmen- und Ausgaben-Rechnung für 2019 von 1.845,08 € vermeiden müssen. Wie die nachstehende Einnahmen- und Ausgabenübersicht für 2018 zeigt, musste darin bereits ein Defizit von 1.191,17 € ausgewiesen werden.

Netzwerk Erinnerung + Zukunft in der Region Hannover e.V.	
Einnahmen und Ausgaben 2018	Betrag
Gesamtausgaben	
<u>Personalausgaben</u>	
Löhne, Gehälter	26.699,08 €
<u>Sachausgaben</u>	
Miete	4.222,06 €
Steuern, Versicherungen, Beiträge	
Steuerberater	
Porto, Telefon, Bürobedarf, IT-Kommunikation	2.453,84 €
Honorare	
Projekte	26,40 €
Veranstaltungskalender 2*jährl. Kostenträger Region Hann. ca.	8.000,00 €
Fortbildungen	
Öffentlichkeitsarbeit (Kopien, Programmhefte, Flyer, etc.)	
Sonstige Ausgaben	84,53 €
Zuführung zu Rücklagen	-114,74 €
Summe	41.371,17 €
Gesamteinnahmen	
<u>Eigene Einnahmen aus der Durchführung der beantr. Maßnahme</u>	
Teilnehmer- und Kursbeiträge	
Mitgliedsbeiträge	
Erlöse aus Vermietung / Verkauf	
Eintrittsgelder	
<u>Zahlungen Dritter ohne öffentl. Förderungen</u>	
Spenden	860,00 €
Projektzuschüsse	1.300,00 €
Sachleistungen Dritter	
<u>Öffentl. Förderungen ohne städt. Förderung</u>	
Region Hannover	
Kostenübernahme Veranstaltungskalender 2*jährlich ca.	8.000,00 €
<u>Zuwendung der LH Hannover</u>	
Förderung durch andere Fachbereich der LHH	30.000,00 €
<u>Sonstige Einnahmen</u>	20,00 €
<u>Entnahmen aus Rücklage</u>	
Summe	40.180,00 €
Defizit	-1.191,17 €

Gerade in diesen Tagen haben wir die Steuererklärung für steuerbefreite Körperschaften für 2018 abgeben müssen mit allen Unterlagen für die Überprüfungsjahre 2016 bis 2018. Und wer die Aberkennung der Gemeinnützigkeit für die Bundesvereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) durch das Berliner Finanzamt verfolgt, muss höchst sensibilisiert sein für das gesellschaftspolitisch feindliche Vorgehen der Finanzverwaltung.

Auf die Nachfrage von Florian Grumblyes, was hinsichtlich der vor zwei Jahren gestarteten Initiative zur DP-Frage geschehen werde, wurde von Peter Schyga Auskunft erteilt: Nachdem der Versuch, ein größeres Forschungsprojekt auf die Beine zu stellen, an der Zurückhaltung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ gescheitert war, bestand die Strategie der um dieses Thema unter Leitung der SNG gebildeten Arbeitsgruppe darin, die in ihrem Umfeld vorhandenen Initiativen zusammenzuführen, um neue Pläne zu erarbeiten. Eine für den Sommer geplante Zusammenkunft verzögerte sich entscheidend wegen der Arbeitsüberlastung in der SNG – die pünktliche Fertigstellung der Neugestaltung der Gedenkstätte JVA Wolfenbüttel absorbierte erhebliche Arbeitskraft. Nun wird sich die Jahrestagung der SNG im Frühjahr umfassend mit diesem Thema beschäftigen. Dabei gilt die Perspektive, ein Forschungsprojekt beginnen zu können, weiterhin.

Zu der vom Vorsitzenden aufgeworfenen Frage, warum auf der Jahrestagung so wenig Netzwerkmitglieder vertreten waren, betonte die Mehrheit der Wortmelder*innen, dass es nicht am Thema, sondern an Terminhäufungen gelegen haben werden. Reinhold Weismann-Kieser dagegen macht den Titel „demokratische Wende“ dafür verantwortlich, dass aus seinem Verein (VVN-BdA) niemand gekommen sei, denn es habe keine demokratische, sondern nur ein „politische“ Wende gegeben. Dem wurde entgegengehalten, dass auf dieser Tagung gerade erörtert wurde, wie demokratische Aufbrüche in nationalistisch-autoritäre Fahrwasser geraten sind, geraten konnten.

Zu TOP 4: Aufnahme neuer Mitglieder

Tom Seibert beantragte die persönliche Mitgliedschaft. Bisher war er für den DGB Niedersachsen Vertreter im Netzwerk und wird auch weiterhin für ihn einspringen, doch wird dort in Zukunft ein/e Hauptamtliche(r) Kontaktperson sein. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Zu TOP 5: Netzwerkprojekte:

a. Bericht und Debatte über die Tagung am 2.11.2019; Themenvorschläge zur Tagung 2020

In Ergänzung der Ausführungen zu diesem Thema im Vorstandsbericht betonte Peter Schyga noch einmal die gute Zusammenarbeit mit der SLU, RLS und den anderen Kooperationspartnern, die es zu festigen und auszubauen gelte. Diesen und der Bescheidenheit der Referent*innen in ihren Honorarforderungen sei es zu verdanken, dass

diese Tagung nicht mit einem Minus sondern mit einem kleinen Überschuss abgerechnet werden könne. Zur Perspektive stellte er die Frage, ob eventuell das Tagungsformat durch drei bis vier Abendveranstaltung in einem Kalenderjahr ersetzt werden solle.

Aus den Wortmeldungen ging hervor, dass an einer Jahrestagung festgehalten werden solle. Günther Wartemann regt an, sich zu überlegen, ob nicht das Datum 75 Jahre nach Kriegsende/Zerschlagung der NS-Herrschaft und 30 Jahre deutsche Einheit thematisch für die nächste Tagung genutzt werden solle. Allgemein wurde appelliert, dem Vorstand Themenvorschläge für die Tagung in 2020 zu machen, damit dieser im Frühjahr entscheiden kann.

Die Aufarbeitung der Zwangsarbeiter*innen-Geschichte soll weiter verfolgt werden.

b. Bericht zur Neuorganisation der Stolpersteinverantwortlichkeiten

Bezüglich dieses TOP war den Ausführungen im Vorstandsbericht nichts hinzuzufügen.

c. Bericht über den aktuellen Stand der Vorbereitung Ausstellung Wehrmachtsjustiz

Da der Referent vorzeitig (wegen eines Konzertbesuchs) die MV verlassen hat, wurde dieser TOP vertagt und mitgeteilt, dass die Ausstellung wegen Umbaumaßnahmen im Ausstellungsort (FzH-Linden) auf 2021 verschoben wurde.

d. Mitteilungen/Berichte/Vorschläge der Mitglieder:

- Reinhold Weismann-Kieser stellte eine Presseerklärung der FIR / VVN-BdA vor, in der sich diese Verbände gegen eine Resolution des EU-Parlaments vom 19. 9. 2019 „Bedeutung der europäischen Vergangenheit (oder des europäischen Geschichtsbewusstseins) für die Zukunft Europas“ wenden.
- Er weist zudem auf eine Online-Resolution zur Unterstützung der VVN-BdA gegen den Entzug der Gemeinnützigkeit. Diese soll im Netzwerk verbreitet werden.
- Gisela Fähndrich weist darauf hin, dass der Termin zur Verleihung des Friedenspreises am 26.1.2020 auf der Website bekannt gegeben wird.
- Reinhold Weismann-Kieser erinnert an den EU-Parlaments-Beschluss zu kommunistischen und faschistischen Strukturen in der EU und empfiehlt, ihn im nächsten Newsletter bekannt zu machen.
- Günther Watermann spricht Peter Schyga den Dank seines AK Bücherverbrennung für seinen Besuch und Teilnahme an der Veranstaltung in Leipzig zur Bücherverbrennung.

Es wurden keine weiteren Beiträge aus der Mitgliedschaft vernommen.

Zu TOP 6: Anträge an die Mitgliederversammlung

Hans Hans-Joachim Wolter (Freundeskreis Theresienstadt) legte einen Initiativantrag vor, in dem das Netzwerk aufgefordert wird, eine Veranstaltung des Freundeskreises Theresienstadt im Gedenken an die Deportation von Niedersachsen nach Theresienstadt am 25. 2.

2020 am Mahnmal auf dem Opernplatz zu unterstützen und diese auch von der LHH zu erbiten.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen; er wird an die städtische Erinnerungskultur (KJ Kreter) weitergeleitet.

Der Antrag mit Begründung im Wortlaut: „Der 25. Februar 2020 ist der 75. Jahrestag der letzten Deportation aus Hannover in das Ghetto Theresienstadt im damaligen Protektorat Böhmen und Mähren. An diesem 25. Februar 1945 verließ der letzte Zug mit 220 jüdischen Menschen Hannover nach Theresienstadt. Unter ihnen waren auch Juden aus den sog. Mischehen. Von diesem Transport überlebten 218 Menschen. Insgesamt fünf Theresienstadt-Transporte mit 1.039 Menschen verließen Hannover, von ihnen überlebten nur 328 und erlebten dort ihre Befreiung durch die Rote Armee im Mai 1945. In den Transporten würden jüdische Menschen aus Hannover, Niedersachsen und einigen außerhalb Niedersachsens gelegenen Zentren verschleppt. 347 der Deportierten waren Hannoveranerinnen und Hannoveraner.

Daher stelle ich den Antrag, dass anlässlich des 75. Jahrestages am 25. Februar 2020 eine Gedenkfeier am Mahnmal vor dem Opernplatz durchgeführt werden kann. Der Niedersächsische Verein zur Förderung von Theresienstadt/Terezin e. V. wird dieses Gedenken mit Schülerinnen und Schülern gestalten.“

Zu TOP 7: Verschiedenes

- a. Klaus Gervais regt an, den Termin der MVs in Zukunft auf 18 Uhr zu legen, damit Berufstätige an den Versammlungen von Anfang an teilnehmen können.
- b. Aus dem Kreis der Mitglieder wird darauf hingewiesen, dass 2020 nicht nur der 75. Jahrestag der Befreiung begangen wird, sondern auch die Wiedervereinigung 30 Jahre alt wird.

Weitere Wortmeldungen lagen nicht vor.

Um 19.30 Uhr schloss der Vereinsvorsitzende als Versammlungsleiter die Mitgliederversammlung.

Hannover, 12.12.2019



Dr. Peter Schyga

Dr. Peter Schyga
(Protokollant)



Dr. Horst Meyer

Dr. Horst Meyer
(Vorsitzender)